
Die WWW-Virtual Library Museen¹

von
Ralf Blank

Das Internet mit seinen vielfältigen Möglichkeiten gewinnt auch für die Museen zunehmend an Bedeutung. Bereits 1994 gingen die ersten Museen im deutschsprachigen Raum on-line. Das Reiff-Museum in Aachen und das Deutsche Historische Museum in Berlin waren die Vorreiter und Impulsgeber der weiteren Entwicklung in Deutschland. Doch auch ICOM spielte in der Entwicklung des Internet eine herausragende und förderliche Rolle.

Im August 1994 stellte der britische Informatiker Jonathan Bowen, heute Professor für Computerwissenschaft an der South Bank University in London (www.jpbowen.com), an der Oxford University die Virtual Library Museums Pages (VLmp) als Teil der **WorldWideWeb-Virtual Library** (WWW-VL) ins Netz. Damit wurde erstmalig ein internationales Verzeichnis für das Museumswesen geschaffen. Noch heute handelt es sich um den weltweit umfangreichsten Webkatalog von Online-Museen. Unter <http://archive.comlab.ox.ac.uk/other/museums/old-index.html> ist für Interessenten noch eine aus Oktober 1995 stammende „historische“ Version dieses Katalogs abrufbar. Die VLmp werden seit 1996 von ICOM als offizieller organisationseigener Webkatalog geführt (www.icom.org/vlmp/) und weiterhin von Jonathan Bowen koordiniert. Das Hauptangebot befindet sich seit dieser Zeit auf dem Zentralservers des ICOM in Stockholm.

Historisch betrachtet stellt die VL den ältesten Suchdienst im Internet und im WWW dar. Kein geringerer als der geistige Vater des WWW, Tim Berners-Lee, hatte die Virtual Library 1991 am europäischen Kernforschungszentrum CERN in Genf ins Leben gerufen. Zu dieser Zeit existierten weltweit gerade einmal rund 50 Websites. Ein Hintergedanke bei der Bildung der VL war bei Bernes-Lee zunächst die Möglichkeit einer kontrollierten Beobachtung der Weiterentwicklung des Webs. Mit der rapide verlaufenden und kaum noch übersehbaren Verbreitung des WWW seit

¹ Deutschsprachige Version des Beitrags.: Professional information and cooperation: VLmp Germany and Virtual Library Museums, in: ICOM News 53 (2000), H. 2, S. 12.

1994 entstand dann aber in der VL ein umfangreicher Suchdienst zu vor allem wissenschaftlichen Ressourcen im Internet. Zwischen 1993 bis 1995, nach dem Wechsel von Tim Berners-Lee zum Massachusetts Institute of Technology (MIT), wurde die Betreuung der VL von Arthur Secret vom CERN fortgesetzt, im Januar 1996 ging die Federführung schließlich an das W3-Consortium über, dessen Direktor Tim Berners-Lee ist. Seit 1998 läuft eine Diskussion über die Strukturen und die Organisation der VL, die dem derzeitigen Stand des Webs weitgehend angepaßt werden sollen. Mit diesem historischen Hintergrund erweist sich die VL als ein originäres 'Relikt' aus der frühen Entwicklungsphase des WWW und ist als solche Institution auch unter gesellschaftlichen und medienhistorischen Gesichtspunkten bedeutsam.

Die WWW-Virtual Library ist mit einem thematisch gegliederten Schlagwortkatalog vergleichbar. Durch die Vernetzung von zahlreichen Institutionen und Personen, die einzelne Kategorien der VL betreuen, entsteht im Internet ein weltweit theoretisch von jedem Ort der Erde abrufbarer Datenverbund mit einem gewaltig wirkenden Potential an Datenquellen und Ressourcen. Nach einer nunmehr fast zehnjährigen Entwicklungszeit stellt die VL im Internet den größten und auch wichtigsten wissenschaftlichen Katalog dar. Eine zentrale Übersicht über die verschiedenen Rubriken innerhalb der VL befindet sich auf dem Server des W3-Consortiums (www.vlib.org) an der Stanford University (USA).

Das bereits 1993 weitgehend festgelegte Konzept der VL ist besonders aus zwei Gründen vorteilhaft: a) die Erstellung und Pflege der Themenkatalog wird auf verschiedene Institutionen und Personen verteilt, b) der gesamte Netzverkehr und die Struktur der VL wird dadurch vereinfacht. Im grossen und ganzen weist die VL damit gewisse Ähnlichkeiten zu den Verbundkatalogen im Netzverkehr der Bibliotheken auf. Allerdings ist die Zahl der Einträge und Verweise sowie auch die Qualität der Kataloge in der VL in einem erheblichen Maße vom Engagement und Leistungsvermögen der betreuenden Personen und Institutionen abhängig. Im Gegensatz zu den nach 1994 in grosser Zahl entstandenen Web-Katalogen und Suchmaschinen, die zum Teil eine inhaltlich wenig qualifizierte Auswahl bieten, erlaubt die VL einen rein sachbezogenen und wissenschaftlich abgesicherten Zugriff auf die Internet-Ressourcen. Gleichzeitig versucht die VL eine Bündelung sämtlicher Ressourcen und Datenquellen zu einem speziellen Themenbereich.

In Deutschland hat sich zur Mitte der 1990er eine eigenständige nationale Entwicklung abgezeichnet. Es bildete sich eine deutsche Virtual Library, die zwar der Virtual Library des W3C unterstellt ist, jedoch weitgehend eigenständig organisiert wird. Die WWW-VL Germany wird an der University Karlsruhe administriert und koordiniert. Parallel zur weltweiten WWW-VL History (Prof. Dr. Lynn Nelson, University of Kansas, <http://www.ukans.edu/history/VL/>) sowie der WWW-VLmp existieren folglich eine WWW-VL Geschichte (Prof. Dr. Stuart Jenks, Universität Erlangen-Nürnberg, <http://www.phil.uni-erlangen.de/~p1ges/vl-dtld.html>) und die in diesem Beitrag vorgestellte WWW-VL Museen für den deutschsprachigen Raum. Zur Jahreswende 1999/2000 „fusionierten“ diese Abteilungen unter dem Dach des History bzw. Humanities Network der Virtual Library mit der internationalen VL, so dass die Sektionsleiter der VL Museen nunmehr auch Vollmitglieder der weltweiten wissenschaftlichen Kataloges geworden sind.

Die auf verschiedene Betreuer verteilte weltweite Organisation und Pflege der VL wurde 1993 festgelegt. Eine für die arbeitsintensive und qualitativ anspruchsvolle Aufgabe fachlich qualifizierte Person übernimmt dabei die federführende länderübergreifende Moderation und Redaktion einer Abteilung in einem Spezialgebiet. Diese Person ist dann für die Akquisition, Pflege und Darstellung der Internet-Quellen zu diesem Thema verantwortlich. Bei größeren Sachgebieten, wie es z.B. bei Museen/Museologie und Geschichte der Fall ist, kann das Angebot auch auf unterschiedliche Sektionsleiter verteilt werden, um so innerhalb des Themas ein möglichst breites Spektrum sowie eine tiefgreifende Indizierung zu ermöglichen. Die hierarchische Struktur der VL kommt jedoch auch hierbei zur Anwendung, da die Sektionen auf der entsprechenden Haupteinstiegseite zentral verlinkt sind. Diese Seite ist wiederum über eine übergeordnete Seite abrufbar. Eine solche kooperative Struktur und Einstellung der VL ist jedoch ein Vorteil und eine Schwäche zugleich, denn nicht alle Angebote und Rubrikenseiten werden gleichermaßen gut redaktionell betreut sowie regelmässig gepflegt.

Im April 1999 begann der Aufbau der deutschen Abteilung der VLmp (www.icom.org/vlmp/germany.html) sowie der WWW-VL Museen als Bereich Museologie der VL Deutschland (www.hco.hagen.de/museen.htm). Beide Angebote werden zurzeit auf dem Webserver des Historischen Centrums in Hagen betreut. Im Sommer 1999 wurde in Hagen zudem der Mirror-Server der VLmp für Zentraleuropa eingerichtet (www.hco.hagen.de/vlmp/). Bei Verbindungsproblemen mit dem ICOM-

Zentralserver in Stockholm erfolgt bei Bedarf eine automatische Weiterschaltung auf den Hagerer Server. Dort befinden sich die täglich automatisch aktualisierten Kopien der auf dem ICOM-Zentralserver abgelegten Seiten. So kommt es, dass man sich in Hagen auch über Museen in China, Brasilien oder aber in Australien informieren kann. Da der ICOM-Server infolge des intensiven Datenverkehrs häufig ausgelastet ist, entwickelte sich der Hagerer Server zu einer der europäischen Drehscheiben des digitalen Informationsaustausches innerhalb der VLmp.

Während es sich bei der ICOM-VLmp Germany um einen in vier Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch) abrufbaren Linkkatalog handelt, beschreitet die VL Museen neue Wege. Mehrere in ihren Fachgebieten ausgewiesene SpezialistInnen bilden ein Redaktionsteam (www.hco.hagen.de/museen/redaktion.htm), das verschiedene Bereiche des Museumswesens, der Museologie und der Museen betreut. Der Wissenschaftliche Beirat unter dem Vorsitz von Dr. Friedrich Waidacher (vormaliger Präsident von ICOM Österreich) und Dr. Thomas Schuler (Vorstandsmitglied beim Deutschen Museumsbund) berät die Redaktionsleitung in fachlichen Fragen. Über die Museumskataloge und die Suchmaschinen von WebMuseen (www.museen.de) und der VLmp werden zurzeit mehr als 9.000 Museen und museumsähnliche Einrichtungen im deutschsprachigen Raum sowie weit über 10.000 Museen weltweit erschlossen. Als Teil der VL Museen ermöglicht die von Wolfgang Röhrig am Deutschen Historischen Museum in Berlin betreute Deutsche Museumsliste (www.dhm.de/~roehrig/demuseum/) darüber hinaus einen schnellen und interdisziplinären Informationsaustausch. Als Portal für Museen und Museologie bietet die VL Museen ein vielfältiges Spektrum unterschiedlicher Angebote, die wissenschaftliche Recherchen und den Zugang zu beruflichen Informationen gleichermaßen erleichtern.

Neben einem Forum für Literaturrezensionen bietet die VL Museen vor allem auch die Besprechung von Ausstellungen an. Auf diesem Gebiet arbeitet die VL Museen eng mit dem bekannten geschichtswissenschaftlichen Forum H-Soz-u-Kult (Humboldt-Universität Berlin: hsozkult.geschichte.hu-berlin.de) sowie mit weiteren Listen des weltweiten wissenschaftlichen H-Net (Michigan State University: www.h-net.msu.edu/) zusammen.

In Kooperation mit der Sektion Frühe Neuzeit der VL Geschichte und dem Server Frühe Neuzeit (Ludwig Maximilians-Universität München / Bayerische

Staatsbibliothek) gibt die VL Museen unter dem Titel „Monthly Information Service“ (MIS) einen mindestens einmal monatlich erscheinenden Newsletter heraus. Hier werden Rezensionen vorgestellt und ausgeschrieben sowie wissenschaftliche Veranstaltungen angekündigt bekanntgegeben. Der Newsletter wird über die Listen des H-Net, über die Deutsche Museumsliste und weiteren Internet-Foren sowie über Einzelabonnements verbreitet. Zur Zeit erreicht der Newsletter weltweit rund 15.000 SubskribentInnen. Ein eJournal unter dem Titel „Museologie Online“ veröffentlicht in unregelmässigen Abständen Beiträge zur Museologie sowie aus dem Spannungsfeld Museum und Geschichte.

Die VL Museen versteht sich als Internet-Portal für den deutschsprachigen Raum. Mit dem Aufbau der ICOM-VLmp Austria durch Dr. Georg Friebe, Naturschau Dornbirn, (www.icom.org/vlmp/austria.html) wurde im Herbst 1999 eine wichtige Lücke geschlossen und unter dem Dach der VL Museen formal vereinigt. In der Schweiz und in Liechtenstein kooperiert die VL Museen mit Arte24 (www.arte24.ch) und dem Verband der Museen der Schweiz.

Mit der VL Museen wurde erstmalig ein Informationsnetzwerk für einen geographisch abgegrenzten Raum geschaffen, das den Austausch von Ressourcen und Innovationen fördert. Gleichzeitig wird den BesucherInnen ein Portal angeboten, auf dem sie ohne Zeitverluste die Informationen erschliessen können, die sie benötigen. Zwischen Mai 1999 und November 2000 konnten die in Hagen angesiedelten Inhaltsseiten der VLmp / VL Museen insgesamt über 150.000 visits und rund 300.000 pageviews verzeichnen. Die BesucherInnen der VL Museen kamen aus 105 Ländern der Erde, wobei Zugriffe von Networks sowie aus dem deutschsprachigen Raum vorherrschen. Aber auch die übrigen europäischen Länder, hier besonders aus Italien, sowie die USA und Kanada sind mit zahlreichen Besuchen vertreten. Auf dem ICOM-Zentralserver in Stockholm verzeichnete die Seite der VLmp Germany zwischen Mai 1999 bis Ende Oktober 2000 über 60.000 visits. Die BesucherInnen kamen hier überwiegend von US-amerikanischen Rechnern, gefolgt von Zugriffen aus Deutschland und 70 weiteren Ländern der Erde. Unter den Zugriffen auf den ICOM-Hauptserver nahm das deutsche Museumsverzeichnis im Mai 2000 immerhin die 7. Position unter den Hunderten von Seiten zählenden ICOM-Webangebots ein. Die Herausbildung einer „virtuellen“ Museumslandschaft im Internet erfolgte verstärkt ab 1997/98, so dass im deutschsprachigen Raum mittlerweile fast jedes grössere

Museum eine mehr oder weniger umfangreiche Webpräsenz aufweist. Aber auch mittlere und kleinere Häuser erkennen den Informations- und Marketingwert eines eigenen Webangebots. Doch gerade hier ist zunehmend eine Unterstützung der Museen unter qualitativen Gesichtspunkten notwendig. Ein Anschluss an das Internet ist auch für kleinere Museen durchaus erschwinglich. Auch bewegen sich die Kosten für die Anschaffung der technischen Ausstattung mittlerweile in einem selbst für einen kleinen Etat akzeptablen Rahmen. Moderne Editoren ermöglichen auch Nicht-Fachleuten die relativ einfache Produktion von informativen Internetseiten. Die heutige Providertechnik macht ein Aufspielen der Seiten beinahe zu einem „Kinderspiel“. Nicht zu unterschätzen sind allerdings die Folgekosten für die Seitengestaltung und besonders für die regelmässige Pflege des Angebots. Denn eine verwaiste und ungepflegte Internet-Präsenz kann sämtliche guten Vorsätze sehr schnell in das absolute Gegenteil verkehren. Gerade in diesem Bereich liegt heute noch die vorsichtige Zurückhaltung von mittleren und kleineren Museen, eine eigene Internet-Präsenz einzurichten. Positiv kann konstatiert werden, dass gerade in Nordrhein-Westfalen zahlreiche Museen das Internet nutzen. Bemerkenswert ist dabei, dass diese Entwicklung nicht von „oben“ zentral koordiniert wurde, sondern dass die Mehrzahl der Online-Präsentationen aus Eigeninitiative entstanden. Das scheint allerdings die Regel zu sein, denn auch in anderen Bundesländern war es besonders der Initiative von einzelnen Museen zu verdanken, dass Deutschland mittlerweile eine der dichtesten „virtuellen“ Museumslandschaften ist.

Webpräsenz heisst aber auch Vielfalt. Ein Museum sollte daher neben der Präsentation von einfachen Grunddaten (Lokalität, Anfahrt, Öffnungszeiten, Ausstellungen) auch individuelle Angebote präsentieren. So kann die Aufbereitung einer Speziessammlung oder eines historischen Anziehungspunktes im Umfeld des Museums für das Internet sehr zur Steigerung der Attraktivität des Webangebots beitragen. Das Ergebnis dieser Bemühungen zeigt sich nicht nur in den Zugriffszahlen, sondern fördert auch den Stellenwert eines Museums in der Öffentlichkeit. Auch die Anmeldung der Museumsseiten bei Suchmaschinen und Webkatalogen gehört zum Qualitätsmanagement. Die Realität sieht leider noch etwas anders aus. Vielfach existieren Museumsangebote im Internet als nur den „Eingeweihten“ bekannte Seiten in Unterverzeichnissen auf den Servern der jeweiligen Träger. Gepflegt werden die Seiten dann nicht von den Museumsleuten, sondern von den Presse- und PR-Abteilungen der Stadtverwaltung. Sind die

Museumsseiten in einem globalen Frameset einbezogen, so ist dem Gestaltungsraum und der Entfaltung des Museums eine deutliche Grenze gezogen.

Die zukünftige Aufgabe des Redaktionsteams und des Wissenschaftlichen Beirats der VL Museen wird im Ausbau der vorhandenen Angebote sowie in der Förderung kooperativer Strukturen im Internet bestehen. Weiterhin soll die VL Museen als non-profit-Organisation zu einem Anlaufpunkt für rat- und hilfesuchende KollegInnen werden, um sie bei Problemen und Anforderungen der vor allem im Museumsbereich zunehmend wichtiger werdenden Neuen Medien zu unterstützen.

Redaktion der WWW-VL Museen

(Stand: November 2000)

www.hco.hagen.de/museen.htm

Allgemein

Wissenschaftlicher Beirat

Leitung: Friedrich Waidacher / Thomas Schuler

ICOM VLmp Germany

Ralf Blank

[Editor ICOM VLmp Germany]

ICOM VLmp Austria

Georg Friebe

[Editor ICOM VLmp Austria]

Schweiz / Liechtenstein

Petra Weckel

[Projektleiterin Arte24]

Newsletter Monthly Information Service

Stephanie Marra, Gudrun Gersmann, Ralf Blank

eJournal „Museologie Online“

Robert Strötgen, Werner Schweibenz, Stephanie Marra, Ralf Blank

Service

Angebote und Hilfe für Internet-Einsteiger

Thomas Schuler

Qualitätsmanagement

Helge Rieder

Museumskatalog

Rainer Göttlinger

Museumsrecht

Klaus Graf

Aus- und Fortbildung

Thomas Schuler

Besuchersforschung/Museumsmarketing

Petra Schuck-Wersig

Ausstellungsmeldungen

Rainer Göttlinger

eMail-Verzeichnis

Robert Strötgen

Mailinglisten / Newsgroups

Wolfgang Röhrig

Angebote

Ausstellungsbesprechungen

Ralf Blank / Stephanie Marra

Literatur-Rezensionen

Dierk Hobein

Online-Publikationen

Werner Schweibenz

Link-Kataloge

Thomas Schuler

Museumsrubriken

Gesamtkatalogisierung

Rainer Göttlinger

Museumsgeschichte

Stephanie Marra / Ralf Blank

Staatliche Museen

Micha Röring

Industrie- und Technikmuseen

Robert Strötgen

Kunstmuseen

Christian Günther / Tobias Kuttner

Freilichtmuseen
Wilfried Wördermann

Besucherbergwerke
Helge Rieder

Museumsbahnen
Helge Rieder

Naturkundemuseen
Monika Gause / Klaus Koehnert

Archäologische Museen
Gabriele Kastl

Spezialmuseen
Stephanie Marra

Gedenkstätten
Redaktion Gedenkstättenforum /
Topographie des Terrors, Berlin

Burgen und Schlösser
Marcus Weidner

Wehrhistorische Museen
Uwe Fiedler

Stadt- und Heimatmuseen
Anke Hufschmidt / Thomas Schuler

Ralf Blank
Historisches Centrum Hagen
ralf.blank@historisches-centrum.de

Wichtiger Hinweis:

Aufgrund eines nicht nachvollziehbaren und im Microsoft-Programm liegenden Fehlers in der Seitenzählung wird die vorliegende Seite mit 49 ausgewiesen. Es handelt sich jedoch um **Seite 55** des Beitrags.